



Leseprobe

Ovid

Ovid, Metamorphosen

Bestellen Sie mit einem Klick für 9,99 €



Seiten: 320

Erscheinungstermin: 07. Dezember 2016

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Die 'Metamorphosen' sind das Opus Magnum Ovids und gelten neben der 'Aeneis' Vergils als das bedeutendste literarische Werk der römischen Antike. Die rund 250 Verwandlungssagen, die Ovid in seinem epischen Gedicht verarbeitet hat, sind von berausgender stofflicher Vielfalt und reichen bis zu den Mythen der Urzeit zurück. Die unerhört lebendige Anschaulichkeit, mit der die Verwandlungen von Göttern und Menschen, Tieren und Pflanzen geschildert werden, machen die 'Metamorphosen' zu einem der schönsten Bücher der Weltliteratur.

Autor **Ovid**

Ovid (eigentlich Publius Ovidius Naso, 43 v. Chr. – etwa 17. n. Chr.) ist einer der wirkungsmächtigsten Dichter der Antike. Schon zu Lebzeiten eine Berühmtheit, zählt er heute wegen seiner poetisch meisterhaften Darstellung von erotischen und mythologischen Stoffen zu den Klassikern der Weltliteratur.

Der aus einer adeligen Familie stammende Ovid genoss eine rhetorische Ausbildung in Rom und Athen. Er unternahm Bildungsreisen nach Sizilien und Kleinasien. Nach kurzer Amtstätigkeit gab er seine politische Laufbahn auf und wandte sich der Dichtung zu. 8 n. Chr. traf ihn das Schicksal der Verbannung: Kaiser Augustus schickte ihn wegen eines Sittenskandals – in den wahrscheinlich die Kaiserin Julia verwickelt war – an die Grenzen

Ovid
Metamorphosen

Ovid
Metamorphosen

Aus dem Lateinischen
von Johann Heinrich Voß

Anaconda

Die Übersetzung von Johann Heinrich Voß erschien zuerst 1798 in zwei Bänden bei Vieweg in Berlin unter dem Titel *Verwandlungen nach Publius Ovidius Naso*, dann 1829 in zweiter, vermehrter Auflage bei Vieweg in Braunschweig. Der Text folgt der Ausgabe Ovid: *Verwandlungen*. Übersetzt von J.H. Voß. Leipzig: Reclam 1928. Die kursiv gesetzten Passagen (die Voß nicht übersetzt hat) folgen der Ausgabe *Ovids Werke*. Band III: *Metamorphosen*. Übersetzt von Reinhart Suchier. Berlin: Langenscheidt 71889.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016, 2021 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: »Diana«, © Nikola Nastasic / iStock
Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bad Honnef
Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus
Druck und Bindung: Alföldi, Debrecen
ISBN 978-3-7306-0434-2
www.anacondaverlag.de

Inhalt

Erstes Buch

Die Schöpfung 9 • Die Weltalter 11 • Lykaon 13
Deukalion 16 • Daphne 20 • Io 24

Zweites Buch

Phaethon 33 • Kallisto 45 • Der Rabe und die Krähe 48
Ocyrhoe 51 • Battus 53 • Aglauros 54 • Europa 57

Drittes Buch

Kadmus in Thebe 63 • Kadmus in Illyrien 67 • Aktäon 68
Semele 71 • Narcissus und Echo 73 • Pentheus 78

Viertes Buch

Des Minyas Töchter 87 • Leukothoe 92
Ino und Athamas 95

Fünftes Buch

Perseus 101 • Die Musen 113
Ceres 116

Sechstes Buch

Arachne 129 • Niobe 132 • Die Frösche 137
Marsyas 139 • Prokne und Philomela 140 • Orithya 147

Siebtes Buch

Medea 151
Die Myrmidonen 162 • Cephalus und Prokris 165

Achtes Buch

Scylla und Minos 173 • Dädalus 177 • Meleagros 180
Achelous 189 • Erisichthon 197

Neuntes Buch

Des Herkules Tod 205 • Galanthis 210
Dryope 211 • Iphis 214

Zehntes Buch

Orpheus und Eurydice 220 • Cyparissus 225 • Hyacinthus 226
Pygmalion 228 • Venus und Adonis 229

Elftes Buch

Orpheus Tod 238 • Midas 240 • Thetis und Peleus 243
Cëyx und Halcyone 244 • Der Taucher 255

Zwölftes Buch

Fama 258 • Die Lapithen und Zentauren 259
Ajax und Ulysses 269

Dreizehntes Buch

Ajax und Ulysses 272 • Polyxena 284
Acis und Galatea 289 • Glaukus und Scylla 294

Vierzehntes Buch

Glaukus und Scylla 298 • Picus 300 • Des Äneas Vergötterung 304
Pomona und Vertumnus 305 • Romulus und Hersilia 309

Fünfzehntes Buch

Pythagoras 312 • Cäsars Vergötterung 318
Sphragis 320

Erstes Buch

Die Schöpfung

Vor dem Meer und der Erd' und dem allumschließenden Himmel,
War im ganzen Bezirk der Natur ein einziger Anblick,
Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen:
Nichts mehr als untätige Last, nur zusammengewirte
Und misshellige Samen der nicht einträchtigen Dinge.
Niemals kreisete jetzt ein welterleuchtender Titan,
Noch erneuerte Phöbe des Monds anwachsende Hörner.
Auch nicht schwebte die Erd' in rings umgossenen Lüften,
Wägend sich selbst durch eignes Gewicht; noch streckte die Arme
Weit um den Rand der Länder die mächtige Amphitrite.
Wo die Erde nun war, dort war auch Luft und Gewässer.
Nicht zum Stehn war jetzo das Land, noch die Woge zum Schwimmen
Noch voll Lichtes die Luft: Kein Ding hatt' eigne Gestalt noch.
Anderes war dem anderen feind: In dem selbigen Körper
Übete Kaltes den Kampf mit Hitzigem, Feuchtes mit Trocknem,
Weicheres rang mit Hartem und Lastendes gegen das Leichte.

Solchen Streit hub endlich die bessere Natur und die Gottheit:
Welche vom Himmel das Land, von dem Land abtrennte die Wasser,
Und von der dunstigen Luft den geklärten Himmel emporhub.
Dieses nunmehr entwickelt, und frei aus der blinden Verwirrung,
Schied sie in eigenen Räumen und stiftete Frieden und Freundschaft.
Siehe die feurige Kraft des gewichtlos wölbenden Himmels
Schimmert' empor und wählte den obersten Ort in den Höhen.
Ihm ist nahe die Luft, wie an Leichtigkeit, also an Wohnung.
Dichter denn beid' ist die Erd', und zog den gröbereren Urstoff,
Niedergedrückt durch Schwere von sich; die umflutende Nässe
Nahm den äußersten Sitz, und band den gediegenen Erdkreis.

Als in Ordnungen nun, wer jener auch war von den Göttern,
Abgeschichtet den Wust, und die einzelnen Schichten gegliedert;
Formt' er die Erd' im Beginn und schuf, dass nirgend ihr ungleich

Wär' ein Teil, die Gestalt der groß geründeten Kugel.
Dann ergoss er die Sunde, damit sie empor in den Sturmwind
Schwollen, und rings die Gestad' umwalleter Lande bestürmten.
Sprudel auch rief er hervor, Landseen und unendliche Sümpfe;
Und abschüssige Ström' umdämmt' er mit schlängelnden Ufern:
Die in verschiedenem Lauf teils untergeschlüpft sich verlieren,
Teils in das Meer ausgehn und, geherbergt von dem Gefilde
Freierer Flut, anschlagen für grünende Borde den Felsstrand.
Weit auch streckt' er die Ebenen aus und senkte die Täler,
Deckte mit Laube den Wald und erhob die steinigigen Berge.
Wie zwei Zonen zur Rechten und zwei zur Linken den Himmel
Quer durchziehn, und dazwischen die heißere fünfte sich ausdehnt:
So begrenzte die innere Last mit der selbigen Anzahl
Sorgsam der Gott; und es ruhn gleichviel Erdgürtel darunter.
Die in der Mitte sich dehnt, ist unbewohnbar vor Hitze;
Zwei deckt türmender Schnee; zwei ordnet' er zwischen den beiden,
Welchen er Mäßigung gab, mit Frost die Flamme vermischend.
Über sie raget die Luft: die so viel, als gegen die Erde
Leichter wiegt das Gewässer, an Last vor dem Feuer gewinnt.
Dort auch hieß er die Nebel und dort die Gewölke sich lagern,
Und, um menschliche Herzen zu bändigen, hallende Donner,
Und mit leuchtenden Blitzen die kalt anstürmenden Winde.
Diesen auch verstattete nicht der Erschaffer des Weltalls,
Wild zu durchschwärmen die Luft. Kaum jetzt wird ihnen verwehret,
Da doch jeder für sich herweht aus gesonderter Gegend,
Dass sie die Welt nicht zerreißen: So uneins toben die Brüder.
Eurus entwich zu Aurora, zur nabathäischen Herrschaft,
Und zu dem Persergebiet und den Höh'n am Lichte des Morgens
Hesperus, und die Gestade, von westlicher Sonne gewärmet,
Sind dem Zephyrus nah. Der schauernde Boreas nahm sich
Szythia samt dem Wagen des Pols. Im entgegenen Lande
Trieft aus stetem Gewölk der regenstürmende Auster.
Oben verbreitet' er dann die geklärete Reine des Äthers,
Ohne Gewicht, und ganz von irdischer Hefe geläutert.

Kaum nun hatt' er das alles verzäunt in sichere Grenzen,
Als, die lange gepresst in der wirrenden Masse sich bargen,
Alle Gestirn' anfangen hervorzuglühn am Himmel.

Dass auch keinerlei Raum lebendiger Wesen entbehrte,
Herrschen Stern' auf himmlischer Flur und Gestalten der Götter;
Eigen ward das Gewässer den blinkenden Fischen zur Wohnung;
Tiere durchstreiften die Erd', und die Luft ein Gewimmel von Vögeln.

Aber ein heiligeres, hochherziger denkendes Wesen
Fehlt' annoch, das beherrschen die anderen könnte mit Obmacht.
Und es erhob sich der Mensch: Ob ihn aus göttlichem Samen
Schuf der Vater der Ding', als Quell der edleren Schöpfung;
Oder ob frisch die Erde, die jüngst vom erhabenen Äther
Los sich wand, noch Samen enthielt des befreundeten Himmels.
Aber Japetus Sohn, mit fließender Welle sich mischend,
Bildete jen' in Gestalt der allversorgenden Götter.
Und da in Staub vorwärts die anderen Leben hinabschaun,
Gab er dem Menschen erhabenen Blick, und den Himmel betrachten
Lehret' er ihn, und empor zum Gestirn aufheben das Antlitz.

Also ward, die neulich so roh noch war und gestaltlos,
Umgeschaffen die Erde zum Wunderbilde des Menschen.

Die Weltalter

Erst entspross das goldne Geschlecht, das, von keinem gezüchtigt,
Ohne Gesetz freiwillig der Treu und Gerechtigkeit wahrnahm.
Furcht und Strafe war fern. Nicht lasen sie drohende Worte
Auf dem gehefteten Erz; nicht bang vor des Richtenden Antlitz
Stand ein flehender Schwarm: Ungezüchtigt waren sie sicher.
Nie vom eignen Gebirg', um der Fremdlinge Welt zu besuchen,
Stieg die gehauene Fichte hinab in die flüssige Woge:
Außer dem ihrigen kannten die Sterblichen keine Gestade.
Noch umgürteten nicht abschüssige Graben die Städte.
Nicht die grade Drommete von Erz, noch gewundene Hörner,

Auch nicht Helm war jetzo, noch Schwert: Und der Söldner entbehrend,
 Lebeten nun sorglos in behaglicher Ruhe die Völker.
 Selbst annoch, unbeschutzt, und dem Karst nie pflichtig, noch jemals
 Wund vom schneidenden Pflug, gab freudiger alles die Erde;
 Und mit den Speisen vergnügt, die sonder Zwang sich erhuben,
 Pflückten sie Arbutusfrucht, und des Bergtals würzige Erdbeern,
 Auch des rauhen Geranks Brombeer, und die rote Kornelle,
 Und vom gebreiteten Baume des Jupiter fallende Eicheln.
 Ewig waltete Lenz, und sanft mit lauem Gesäusel
 Fächelten Zephyrus Hauche die saatlos keimenden Blumen.
 Bald auch gebar Feldfrüchte der ungeackerte Boden,
 Ohn' Auffrischung ergraute die Flur von belasteter Ähre.
 Rings nun Bäche von Milch, rings walleten Bäche von Nektar;
 Rings auch tröpfelte gelb aus grünender Eiche der Honig.

Als Saturnus versank in des Tartarus Dunkel, und herrschend
 Jupiter lenkte die Welt; da erwuchs die silberne Zeugung,
 Weniger köstlich denn Gold, doch mehr als rötliches Erz noch.
 Jupiter engte nunmehr der Urwelt ewigen Frühling,
 Sonderte Winter, und Gluten, und herbstliche Ungewitter
 Vom kurz blühenden Lenz, und schuf vier Räume des Jahres,
 Jetzo geschah, dass die Lüfte, von trockener Schwüle gesenget,
 Glüheten, und vor dem Winde das Eis hart starrend herabhing.
 Jetzo suchten sie Häuser zum Schirm: Ihr Haus war die Höhle,
 Oder ein dichtes Gestaud', und mit Bast verbundene Reiser.
 Jetzt ward Samen der Ceres in langgezogenen Furchen
 Untergeschartt, und es seufzt' im drängenden Joche der Pflugstier.

Hierauf folgte das dritte Geschlecht, von eherner Zeugung,
 Wütender schon von Natur, und gewandt zu schrecklichen Waffen;
 Doch unsündig annoch. Dann schloss die eiserne Abart.

Stracks nun stürmte daher in die Zeit der schlechteren Ader
 Jeglicher Greu'l: Es entflohen die Scham, und die Treu', und die Wahrheit
 Deren Stell' einnahmen der laurende Trug und die Arglist,
 Heimliche Tück', und Gewalt, und die frevelnde Sucht zu gewinnen.
 Unbekannteren Winden entfaltete Segel der Schiffer;

Und da sie lang' untätig auf luftigen Bergen gestanden,
Wagten die Kiele den Sprung durch nie erkundete Wasser.
Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinsam,
Zeichnete jetzt vorsichtig mit langer Grenze der Messer.
Auch nicht Saaten allein und schuldige Nahrung erzwang man
Herrisch vom reichen Gefild: Man drang in die Tiefen der Erde,
Und wie sorgsam versteckt, und entrückt zu den stygischen Schatten,
Grub man die Schätze hervor, Anreizungen aller Verbrechen.
Schon war schädliches Eisen, und Gold, heilloser denn jenes,
Ausgewühlt; da erhob sich der Krieg und kämpfte mit beidem;
Und in der blutigen Hand erschüttert' er rasselnde Waffen.
Nun lebt alles vom Raub, kein Gastfreund schonet den Gastfreund,
Noch der Eidam den Schwäher; auch liebende Brüder sind selten.
Meuchlerisch stellet das Weib dem Gemahl nach, dieser der Gattin;
Und Stiefmütter bereiten aus falbem Kraute den Gifttrank;
Selber auch späht voreilend der Sohn nach den Jahren des Vaters.
Frömmigkeit sank vor Gewalt; Asträa selber, die Jungfrau,
Floh, der Himmlischen letzte, die blutgefeuchteten Länder.

Lykaon

Als von den obersten Höh'n Saturnius schaute die Gräuel,
Seufzet' er auf; und was, neulich geschehn, noch wenig bekannt war,
Denkend den grässlichen Schmaus des lykaonischen Tisches,
Fasst' er im Geist endlosen und Jupiters würdigen Unmut.
Schleunig beruft er den Rat; und es eilt die berufne Versammlung.

Hoch erstreckt sich ein Weg, am heitern Himmel erscheinend,
Der, Milchstraße genannt, durch schimmernde Weiße sich ausnimmt.
Hierauf gehn die Götter zur Burg des donnernden Vaters
Und in den Königspalast. Rechts wimmeln und links an dem Wege
Vorhöf' edeler Götter mit offener Pforte des Saales.
Abwärts wohnt die Gemeinde; doch vorn die Gewalten des Himmels,
Groß an Macht und berühmt, in geheiligten Wohnungen hausend.

Als sich die Oberen dort im marmornen Raume gesetzt,
 Drauf, erhabner an Sitz, mit elfenbeinenem Zepter,
 Schüttelte dreimal und viermal des Haupts graunvolle Umwallung
 Jupiter, dass ihm die Erde, das Meer und der Himmel erbebt.
 Also entströmte nunmehr unwilligen Lippen die Rede:

Nicht um die Weltherrschaft war sorgenvoller in jenem
 Laufe der Zeit mein Herz, da der Schlangenfüßigen jeder
 Hundert Arme beschloss zum eroberten Himmel zu heben.
 Denn so wild auch tobte der Feind, so hing doch von einem
 Stande des Reichs, von einer gemeinsamen Quelle, der Krieg ab.
 Jetzo muss ich, so weit als Nereus halt um den Erdkreis,
 Ganz austilgen das Menschengeschlecht. Bei den Fluten des Abgrunds
 Schwör' ich, die unter der Erd' im stygischen Haine sich winden:
 Alles versucht' ich zuvor. Doch unausheilbaren Schaden
 Müsse der Stahl abschneiden, dass nicht mitkranke Gesundes.
 Hab' ich ja doch Halbgötter, und ländliche Mächte, die Nymphen,
 Faunen und Satyre auch, und das Berggeschlecht der Silvane:
 Diese, von uns noch nicht der olympischen Ehre gewürdigt,
 Sollten zum wenigsten frei die verliehene Erde bewohnen.
 Glaubet ihr aber genug, ihr Oberen, jene gesichert;
 Da mir selbst, der den Donner, der euch handhabet und lenket,
 Meuchlerisch nachgestellt, voll ruchtbarer Wildheit, Lykaon?

Ringsum braust die Versammlung; in glühendem Eifer verlangt man
 Ihn, der solches gewagt. Mit Hand und Stimme bezähmte
 Jupiter jenes Gemurmels; und lautlos saßen sie alle.
 Als nun schwieg das Geschrei, durch Königswürde gebändigt,
 Brach von Neuem die Stille Saturnius, also beginnend:

Schon hat jener die Straf (entschlagt euch der Sorge!) gebüßet.
 Aber die Missetat und die ahndende Rache vernehmt jetzt.
 Unsere Ohren erreichte der Ruf des verdorbenen Alters:
 Diesen gefälscht mir wünschend, entschweb' ich den Höhn des Olympus
 Und durchspähe die Erd', ein Gott in menschlicher Bildung.
 Säumnis wär' es, wie groß die Verschuldungen rings ich gefunden,
 Aufzuzählen; es war das Gerücht selbst unter der Wahrheit.

Über den Mänalus ging ich, den struppigen Nährer des Wildes,
Über Cyllene daher, und die Fichtenhö'n des Lycäus.
Jetzt in den unwirtbaren Palast des Arkaderkönigs
Trat ich hinein, als Nacht der späteren Dämmerung folgte.
Zeichen gab ich, ein Gott sei genaht; und die Menge begann mich
Anzuflehn. Erst lachte des Flehns und Gelübdes Lykaon.
Bald: Es entscheid' ein Versuch, so redet er, ob er ein Gott sei
Oder ein sterblicher Mensch; hier gilt's ungezweifelte Wahrheit
Mich im Schlummer bei Nacht durch plötzlichen Tod zu verderben
Trachtet er: Also gefällt's den Versuch zu machen um Wahrheit!
Noch nicht hatt' er genug: Vom molossischen Volke gesendet
War ein Geißel daselbst; dem bohrt' er den Dolch in die Gurgel;
Und die zerhauenen Glieder, die halb noch lebenden, kocht' er
Teils in siedender Flut, teils brät er sie über dem Feuer.
Wie er das Mahl auftischte, da warf ich mit rächendem Strahle
Auf die Penaten das Haus, die würdig waren des Eigners.
Doch der Erschrockene flieht; und die Stille der Flur nun erreichend,
Heulet er auf, und müht sich umsonst zu reden; es sammelt
Wut von ihm selber der Mund; und er rennt in gewöhnlicher Mordlust
Gegen das schwächere Vieh, und freut sich auch jetzo des Blutes.
Rau in Zotten zergehn die Gewand', und in Beine die Arme.
Auch als Wolf behält er die Spur der vorigen Bildung:
Gleich ist die Gräue des Haars, und gleich der Trotz in dem Antlitz,
Gleich der funkelnde Blick, und gleich die Gebärde der Wildheit.

Hin ist geschwunden das Haus; doch nicht ein Haus nur verdient es,
Unterzugehn. Wo die Erde sich ausstreckt, tobt die Erinnyis.
Alles rennt, wie verschworen zum Unheil. Alle sogleich denn
Sollen uns, was sie verdient, so will's die Gerechtigkeit, büßen!

Jupiters Rede verstärkt ein Teil durch Worte, die mehr noch
Fachen des Zürnenden Glut, die anderen deuten ihm Beifall.

Deukalion

Jetzo beschloss der Vater, das frevle Geschlecht zu vertilgen
 Unter der Flut, Platzregen vom ganzen Himmel entsendend.
 Eilig sperrt er nunmehr in des Äolus Höhlen den Nordwind,
 Und was sonst für Hauche den Zug der Gewölke verscheuchen.
 Notus allein wird gesandt: Und mit tiefenden Schwingen entfleucht er,
 Sein scheusäliges Haupt pechschwarz in Dunkel gehüllet;
 Schwarz von Güssen der Bart; den greisenden Haaren entströmt Flut;
 Nebel umlagern die Stirn, ihm taut's von Gefieder und Busen;
 Und wie in breiter Hand abhängende Wolken er drückte,
 Donnert es; dicht nun stürzen die Regenschauer vom Äther.
 Auch die Botin der Juno, mit mancherlei Farben bekleidet,
 Iris schöpft nun Gewässer, und reicht den Wolken die Nahrung.
 Schon sind die Saaten gestreckt, schon liegen beweint des Bestellers
 Wünsch' und Gelüb', und des Jahrs langwieriger Schweiß ist verloren.

Nicht vom Himmel allein zürnt Jupiter; sondern ihm sendet
 Sein blaulockiger Bruder des Meers mithelfende Fluten.
 Schnell die Götter der Ströme berufet er. Als sie versammelt
 Nun den Palast anfülleten des Königes: Langer Ermahnung,
 Sprach er, bedürfen wir nicht. Willfahrt mit aller Gewalt nun!
 Solches ist not! Eröffnet die Wohnungen eures Gestrudels,
 Räumt die Dämme hinweg, und spornt die entzügelten Ströme!

Jener gebot's, sie kehren zurück, und lösen der Quellen
 Mündungen; und mit Getümmel entrollen sie all in die Meerflut.
 Selbst nun schwang in die Feste der Gott den gewaltigen Dreizack;
 Und sie erbebt' und spaltet Raum weitbusigen Wassern.
 Über die Bord' entstürzen durch offene Felder die Ströme;
 Und mit der Saat Weinbäume zugleich, und das Vieh, und die Männer
 Raffen sie, Wohnungen auch, und der Götter geheiligte Kammern.
 Wenn ja der Häuser noch eins ausdauerte, und unerschüttert
 Trotzte dem Jammergeschick; doch überwallte den Giebel

Höhere Flut, und es wankten im drückenden Strudel die Türme.
Nirgend erschien durch Grenzen das Meer und die Erde gesondert:
Offene See war alles, und flutete sonder Gestad' auf.
Einer erklimmt den Hügel voll Angst; der andere rudert
Dort im gebogenen Kahn, wo er jüngst Pflugstiere gelenket.
Über die Saaten hinweg und das eingesunkene Landhaus
Schiffen sie dort und fangen den Fisch in dem Wipfel der Ulme.
Oft, wie es trifft, wird der Anker in grünende Wiesen geheftet,
Oft auch scharrt anstoßend der Kiel an dem unteren Weinberg.
Und wo eben ihr Gras die schwächtigen Ziegen gerupfet,
Lagern jetzt den gedunsenen Leib missförmige Robben.
Nereus' Töchter erstaunen, die Hain', und die Städt', und die Häuser
Unter den Wellen zu sehn; in dem Bergwald hausen Delfine,
Springen in hohem Gezweig' und stoßen an bebende Eichen.
Schafe durchschwimmt der Wolf; gelbmähnige Löwen und Tiger
Führet die Flut; nichts frommt die Gewalt des Blitzes dem Eber,
Nichts dem enttragenen Hirsche der leicht gehobene Schenkel.
Lange nach Erd' umfliegend, wo auszuruhen vergönnt sei,
Sinkt mit ermatteten Schwingen ins Meer der streifende Vogel.
Über die Höh'n stieg tobend der Tief unermesslicher Aufruhr,
Und von befremdender Brandung erscholl das geschlagene Berghaupt.
Meist entraft das Gewoge die Sterblichen: Welcher die Woge
Schonete, diese bezähmt mit dürftiger Nahrung der Hunger.

Zwischen Hämonias Flur und der attischen breitet sich Phokis,
Ehmals fruchtbares Land, da es Land war; aber anjetzo
Meer, und ein breites Gefilde der schnell einbrechenden Wasser.
Siehe, da klimmt zu den Sternen ein Berg mit doppeltem Gipfel.
Schroff, Parnassus genannt, und überschauet die Wolken.
Als Deukalion hier (denn das Übrige deckte die Meerflut)
Samt dem vermählten Weib anhaftete, fahrend im Schifflein;
Flehn den korycischen Nymphen sie beid' und den Mächten des Berges,
Themis auch, der erhabnen Verkündigerin am Orakel.
Nie war besser gesinnt, noch mehr auf Billigkeit achtend,
Irgendein Mann, nie frömmer ein Weib in Verehrung der Götter.

Jupiter, der weit sumpfend den überschwemmten Erdkreis,
 Und nur überig sah von so viel Tausenden einen,
 Und nur überig sah von so viel Tausenden eine:
 Ganz unsträflich sie beid', und beid' Anbeter der Gottheit,
 Trieb die zerstreuten Gewölk', und, die regnenden Lüfte mit Nordwind
 Reinigend, zeigt er dem Himmel die Erd', und der Erde den Himmel.

Ausgezürnt hat endlich das Meer. Hinlegend den Dreizack,
 Sänftigt der Herrscher die Wog'; und ihn, der empor aus dem Abgrund
 Ragte, die Schulter bedeckt mit angewachsenen Muscheln,
 Ruft er, den bläulichen Triton, heran; und die Schneckendrommete
 Heißt er ihn füllen mit Hauch, und zurück durch lautes Geschmetter
 Brandungen rufen und Ström'. Er fasst das gehöhlte Meerhorn,
 Welches gedreht in die Breit' anwächst von der untersten Windung:
 Welches Horn, wann Atem auch mitten im Meer es empfangen,
 Alle Gestad' umhüllt vom Niedergang bis zum Aufgang.
 Jetzt auch, sobald es den Mund im tiefenden Taue des Bartes
 Rührte dem Gott, und gehaucht ausrief den befohlenen Rückzug,
 Ward es von allem Gewässer der Land' und der Meere gehört;
 Und so weit das Gewässer es hörte, ward es gebändigt.

Schon hat Ufer das Meer; voll wallen die Ström' in den Betten;
 Niedriger rollen die Bäche; hervor gehn sichtbar die Hügel;
 Mählich steigt das Gefild' und wächst aus versiegenden Wassern;
 Und nach daurender Frist hebt endlich der Wald die entblösten
 Wipfel empor und zeigt nachbleibenden Schlamm auf den Blättern.
 Hergestellt war die Erde. Doch jetzt die Leere betrachtend,
 Und wie in Totenstille der Welt Einöde verstummt war,
 Sprach Deukalion so mit quellender Träne zu Pyrrha:

O du, Schwester und Weib, du einzige jetzo der Frauen,
 Welche gemeinsamer Stamm mir erst, und vervetterte Sippschaft,
 Dann das Lager verband, nun selbst die Gefahr mir verbindet!
 Rings in den Landen der Welt, die der Morgen bestrahlt und der Abend,
 Sind wir beide das Volk; das Übrige raubte die Meerflut!
 Nicht ist auch noch jetzo die Sicherheit unseres Lebens
 Völlig gewiss; uns schrecken hinfort noch Wolken die Seele.

Was, wenn ohne den Gatten verschont dich hätte das Schicksal,
Was, Unglückliche, wäre dein Mut? Wie könntest du einsam
Dann ertragen die Angst? Durch wessen Tröstung den Kummer?
Denn ich (glaube mir das), wenn dich auch hätte der Abgrund,
Folgte dir, o Gattin, und mich auch hätte der Abgrund!
Könn' ich doch die Völker der Welt durch Künste des Vaters
Wieder erneu'n, mit Seelen gebildete Erde belebend!
Wir nun sind, wir beide, der Rest des Menschengeschlechtes,
(Also gefiel's dort oben!) und Beispiel' unserer Gattung!

Jener sprach's; sie weinten. Der Schluss war jetzo, die Gottheit
Anzuflehn, und Hilfe durch heilige Lose zu suchen.
Ohne Verzug nahn beide sofort den cephisischen Wassern,
Noch nicht lautere Bäche, doch schon bekannte, durchwatend.
Als sie nunmehr dem Sprudel entschöpfete Tuae gesprenget
Auf die Gewand' und das Haupt; zum Tempel der heiligen Göttin
Wenden sie jetzo den Schritt: dem oben das Dach in des Mooses
Schändendem Wuste sich barg, und glutlos jeder Altar stand.
Dann den geweihten Stufen genaht, sank nieder aufs Antlitz
Mann und Weib, und küsste das kalte Gestein mit Erzittern.
Und: Wenn billigem Flehn, so sagten sie, himmlische Mächte
Freundlich erweichen ihr Herz, wenn Zorn der Götter gebeugt wird;
Sag', o Themis, wodurch der Verlust der Sterblichen heilbar
Sei, und rette die Welt, o du Gütige, nun aus der Sintflut!

Aber die Göttin, gerührt, antwortete: Weicht aus dem Tempel;
Hüllt euch beide das Haupt, und löst die gegürteten Kleider;
Werft sodann die Gebeine der großen Erzeugerin rückwärts.

Lange stauneten sie; nun brach die schweigende Stille
Pyrrha zuerst, und versagte dem Götterspruche Gehorsam;
Und um Verzeihung bittet ihr ängstlicher Mund, wenn sie schaudre,
Durch zerstreutes Gebein der Erzeugerin Schatten zu kränken.

Beide durchdenken indes die in wirrendes Dunkel gehüllten
Worte des göttlichen Spruchs, und erwägen sie wohl miteinander.
Dann zur Epimethide begann der Sohn des Prometheus.
Also mit sanfterem Lauf. Entweder uns täuscht die Besinnung,

Oder Frömmigkeit will, nicht Freveltat, das Orakel.
 Zeugin ist ja die Erd', und die Stein' in dem Leibe der Erde
 Sind, wie mir deucht, das Gebein: Dies sollen wir hinter uns werfen.

Ihres Gemahls Auslegung vernahm zwar froh die Titanin,
 Nur war in Zweifel die Hoffnung: So sehr misstrauen sie beide
 Noch dem Göttergebot. Doch harmlos wird der Versuch sein.

Talwärts gehn sie, verhüllen das Haupt und entgürten die Kleider,
 Heben gebotene Stein' und werfen sie hinter den Rücken.

Alles Gestein (wer glaubt' es, wofern nicht zeugte die Vorwelt?)
 Legte die Här't' allmählich nun ab, und die trotzend Starrheit,
 Schmeidigte mehr sich und mehr, und geschmeidiget nahm es

Gestalt an

Bald, als wachsend es schwoll, und mild schon seine Natur sich
 Äußerte, schien es beinah, wie einige, noch unenthüllte
 Menschengestalt; doch so, wie von angehauemem Marmor,
 Nicht vollendet genug, und roheren Bildnissen ähnlich.

Welcher Teil des Gesteins mit etwas Saft gefeuchtet
 War, und der Erde verwandt, der gab dem Leibe die Glieder;
 Festeres, was unbiegsamer starrt, wird in Knochen verwandelt;
 Was als Ader erschien, das bleibt gleichnamige Ader.

Und nur wenige Frist, so gewann durch Gnade der Götter
 Alles Gestein, das der Mann aussendete, männliche Bildung,
 Und dem Wurfe des Weibes entblühete weibliche Schönheit.
 Drum sind wir ein hartes Geschlecht, ausdauernd zur Arbeit;
 Und wir geben Beweise, woher wir zogen den Ursprung.

Daphne

Phöbus liebte zuerst die peneische Daphne: Wofür nicht
 Blindes Geschick ihn entflammt, nein wütender Zorn des Kupido.
 Delios schaut' ihn neulich, noch stolz von der Schlange Besiegung,
 Als er das schnellende Horn einbog mit gestrengeter Senne;
 Und: Was soll, mutwilliger Knab', ein so tapfres Gerät dir?

Spottet' er: Das zu tragen geziemt nur unseren Schultern,
Die wir scharf das Gewild und scharf die Feinde verwunden!
Die wir ihn, der Hufen mit grässlichem Bauche belastet,
Jüngst mit unzählbaren Pfeilen gestreckt, den geschwollenen Python!
Wenn' dein Fackelchen dir, ich weiß nicht, welcherlei Liebe
Aufreizt, sei du vergnügt, ohn' unseren Ruhm zu begehren!

Drauf der Cypria Sohn: Und trifft dein Bogen, o Phöbus,
Alles; der meinige dich! So weit dir alles, was lebet,
Nachsteht, ebenso weit verschwindet dein Ruhm vor dem unsern!

Amor sprach's; und die Luft mit geschwungenen Fittichen
schlagend,
Kam er in Eil', und stand auf dem schattigen Haupt des Parnassus.
Und er enthob zween Pfeile dem schmerzbeladenen Köcher,
Beide verschiedener Kraft: Der scheucht, und jener erregt Glut.
Der sie erregt, ist golden, und blinkt mit spitziger Schärfe;
Der sie verscheucht, ist stumpf, und enthält Blei unter dem Rohre.
Diesen entsandte der Gott der peneïschen Nymphe; doch jenen
Schnellet' er durch die Gebein' in das innerste Mark dem Appolo.
Stracks ist einer verliebt; und den Liebenden meidet die andre,
Nur an Gehölz, und an Jagd, und an prangender Beute des Wildes,
Labend ihr Herz, nacheifernd der stets unbräutlichen Phöbe.
Jüngferlich fesselt ein Band die gesetzlos hängenden Haare.
Viel zwar warben um jene; doch sie, den Werbenden abhold,
Flüchtig und scheu vor dem Manne, durchstreift Einöden der Wälder;
Und nicht Hymen noch Amor bekümmert sie, noch die Vermählung.
Oftmal sagte der Vater: Gewähre mir, Tochter, den Eidam!
Oftmal sagte der Vater: Mein Kind, gewähre mir Enkel!
Jene, die gleich dem Verbrechen die ehliche Fackel verabscheut,
Färbt ihr schönes Gesicht mit schamhaft glühender Röte;
Und um den Hals dem Vater die schmeichelnden Arme geschlungen:
Gib mir, sprach sie, beständig, Geliebtester unter den Vätern,
Mädchen zu sein! Dies gab ihr Vater vordem der Diana!

Zwar willfährt dir jener; doch hemmt dir, Mädchen, die Anmut
Deinen Wunsch, und es strebt dem Gelübd' entgegen die Schönheit.

Phöbus liebt und begehrt der gesehenen Daphne Vereinung;
 Was er begehrt, das hofft er; ihn täuscht sein eignes Orakel.
 Wie nach genommener Ähre die nichtige Stoppel verbrannt wird;
 Wie von der Fackel der Zaun aufflammt, die der Wanderer sorglos
 Näherte, oder vielleicht in dämmernder Frühe hinwegwarf:
 Also entbrannt' in Flamme der Gott; durch Mark und Gebeine
 Lodert er auf, und nährt unfruchtbare Liebe mit Hoffnung.

Kunstlos schaut er das Haar um den Hals ihr schweben:

O was erst,

Rufet er, wär' es gelockt! Er sieht, voll strahlenden Feuers,
 Äugelein, hell wie Gestirn; er sieht das rosige Mündlein,
 Was nicht genüget zu sehn; er lobt die Finger und Hände,
 Lobt die geründeten Arm' und die halb vorscheinende Achsel.
 Besser scheint das Verborgene noch. Sie entflieht, wie des Windes
 Hauche dahin, nicht achtend des Flehenden, der sie zurückruft:

Bleib, peneische Göttin, o bleib! nicht feindlich verfolgt' ich!
 Göttliche, bleib! So flieheth das Lamm vor dem Wolfe, die Hindin
 So vor dem Leun, und die Taube mit zitterndem Flug vor dem Adler
 Jedes dem Feind zu entgehn: Mich nötiget Liebe zu folgen.
 Wehe mir! falle doch nicht; und die Fuß', unwürdig der Kränkung,
 Ritze kein Dorn! nicht sei ich dir selbst Ursache des Schmerzes!
 Rau sind dort, wo du eilest, die Gegenden: Mäßiger, fleh' ich,
 Lauf, und hemme die Flucht; dann mäßiger folg' ich dir selber.
 Wem du gefällst, erkundige doch! Nicht haus' ich in Berghöhn,
 Nicht hier schalt' ich als Hirt, nicht weidende Rinder und Schafe
 Hüt' ich in wüster Gestalt! Nicht weißt du es, Törin, du weißt nicht,
 Welchen du fliehst: Das macht dich entfliehn! Mir huldiget Delphos,
 Klaros und Tenedos mir, und die pataräische Hauptstadt!
 Jupiter zeugete mich! Was war, was ist, und was sein wird,
 Weissag' ich, und heiße das Lied einstimmen den Saiten!
 Treffend ist unser Geschoss; nur war ein einziger Pfeil noch
 Treffender, welcher die Wund' in das ruhige Herz mir gebohret!
 Ich erfand die heilende Kunst; Heilbringer und Retter
 Nennt mich die Welt; und die Kraft der Genesungskräuter gehorcht mir

Ach, kein linderndes Kraut erwächst für die Gluten der Liebe,
Und nichts frommt dem Besitzer die Kunst, die allen umher frommt!

Mehreres strebt' er zu reden; da ängstlichen Laufs die Penidin
Floh, und mit jenem verließ die unvollendeten Worte.
Hold erschien sie auch jetzt; es enthülleten Winde die Glieder,
Vor dem begegnenden Hauch entflatterten ihre Gewande,
Und ihr wallte das Haar rückwärts in dem leisen Gesäusel.
Eile vermehrte den Reiz. Nicht trug's der unsterbliche Jüngling,
Dass er noch länger umsonst liebkosete; sondern wie Amor
Antrieb, folgt' er den Spuren mit angestrongterem Schritte.
Wie wenn der gallische Hund im freieren Felde den Hasen
Sah, und jener um Raub sich beschleuniget, dieser um Rettung;
Immer erscheint anhaftend der Hund, nun, nun zu erhaschen
Hofft er, und streifet die Spur mit weit vorragendem Maule;
Jener dünkt sich beinah ein Gefangener, aber er reißt sich
Selbst aus den Bissen hinweg, und verlässt den berührenden Rachen:
Also der Gott und das Weib, die vor Angst hinstürmen und Sehnsucht
Doch der Verfolgende rennt, wie mit Amors Fittichen fliegend,
Schneller daher, und versaget ihr Ruh; schon nahe dem Rücken
Hängt er, und atmet den Hauch in die fliegenden Haare des Nackens.

Jetzt, nach geschwundener Kraft, erblasste sie, matt von der Arbeit
Jenes geflügelten Laufs, und schauend die Flut des Peneos:
Rette mich, rief sie, o Vater, wenn Macht euch Ströme beseelet!
Du, wo zu sehr ich gefiel, zerspalte dich unter mir, Erde!
Oder verwandele diese Gestalt, die mir Kränkungen bringet!

Kaum war geendet das Flehn; und gelähmt erstarren die Glieder.
Zarter Bast umwindet die wallende Weiche des Busens;
Grün schon wachsen die Haare zu Laub', und die Arme zu Ästen;
Auch der so flüchtige Fuß klebt jetzt am trägen Gewurzel;
Und ihr umhüllt der Wipfel das Haupt: Nur bleibt ihr die Schönheit.
Phöbus liebt auch den Baum; und mit angelegeter Rechte
Fühlet er noch aufbeben in junger Rinde den Busen.
Und mit zärtlichen Armen die Äst', als Glieder, umschlingend,
Reicht er Küsse dem Holz; doch entflieht vor den Küssen das Holz auch

Jetzo sagte der Gott: Da du mein als Gattin nicht sein kannst,
 Wenigstens sei als Baum du die Meinige! Immer umwind' uns
 Du das Haar, und die Leier, und du den Köcher, o Lorbeer!
 Du sei dem latischen Führer gesellt, wann froh der Triumphton
 Hallt, und ein langer Zug hochfeierlich zum Kapitol steigt!
 Selbst augustischen Pfosten hinfort der treueste Hüter,
 Sollst an der Pforte du stehn, die umschlossene Eiche beschützend!
 Und, wie jugendlich blüht mein ungeschorenes Haupthaar,
 Trag' auch du beständig die dauernde Ehre des Laubes!
 Päan endigte so; der jüngst entsprossene Lorbeer
 Nickte dazu, und schien wie ein Haupt zu bewegen den Wipfel.

Io

Einen hämonischen Hain, dem ringsher starret ein Bergwald,
 Nennt man tempische Tale: Wodurch Peneos, vom untern
 Pindus hervorgestürzt, mit schaumigen Wogen einherrollt,
 Und in gewaltigem Fall von flüchtigen Dämpfen umwallte
 Wolken zusammenzieht, und hoch mit Bespritzung die Wälder
 Übertaut, mit Getöse nicht bloß das Nähere mündend.
 Hier ist Wohnung und Sitz, hier stehn die Gemächer dem großen
 Stromgott: Hausend allhier in der felsgewölbeten Grotte,
 Gab er den Wogen Gesetz, und dem Nymphengeschlecht in den Wogen
 Dorthin kamen zuerst die versammelten Ströme des Landes,
 Zweifelnd, ob Trost sie dem Vater, ob Glückwunsch, brächten
 um Daphne:
 Dort Spercheos in Pappeln, und dort der Stürmer Enipeus,
 Greisend Apidanos auch, und sanft Amphrysos und Äas;
 Bald auch andere Ströme, die, wo sie das wilde Gelüst trug,
 Niederlenken ins Meer die der Windungen müden Gewässer.
 Inachus fehlet allein. Denn tief in der Grotte verborgen,
 Mehrt er mit Tränen die Flut: Voll Schmerz, als eine Verlorne,
 Klaget er Io, die Tochter. Er weiß nicht, ob sie noch lebe,

Ob bei den Manen sie sei. Doch sie, die er nirgendwo findet,
Scheint ihm nirgend zu sein; und er hegt nur düstere Ahnung.

Jupiter schaute jüngst, wie zurück vom Strome des Vaters
Io ging, und: O Mädchen, die, Jupiters würdig, ich weiß nicht,
Welchen Gemahl beseligen wird, komm, sprach er, zum Schatten
Jenes erhabenen Hains (und er wies den Schatten des Haines),
Während der Glut, die Sol von der Mittagshöhe daherstrahlt.
Wenn du zagest allein in die Lager zu gehn des Gewildes;
Sicher geleitet ein Gott dich tief ins geheimere Dunkel:
Und kein niedriger Gott; nein, der den Zepter des Himmels
Hält in gewaltiger Hand, der schlängelnde Strahlen entsendet.
Fliehe mich nicht! Denn sie floh. Schon Lernas grasige Weiden
Ließ sie zurück, und die Felder des baumbepflanzten Lyrkeos,
Siehe, da hüllte der Gott in umzogene Nacht die Gefilde
Weit umher, und hemmte die Flucht, und beschämte die Jungfrau.

Grad indessen herab auf die Gegenden schauete Juno.
Voll Verwunderung nun, wie aus flüchtigem Nebel gedrängt sei
Dunkele Nacht in der Helle des Tages, erkennt sie deutlich,
Dass kein Fluss das Gedünst, kein sumpfiges Land es gesendet.
Und, wo ihr Ehegenoss sich beschäftigt, spähet sie ringsum,
Weil sie die Schliche verstand des oft ertappten Gemahles.
Als sie nirgend im Himmel ihn schauete: Trügt mich nicht alles,
Sprach sie, so werd' ich gekränkt! Und im Schwung aus der Höhe
des Äthers
Fuhr sie zur Erde hinab, und ein Wort verscheuchte den Nebel.
Ahnend der Gattin Besuch, verwandelte Jupiter plötzlich
Zur hell schimmernden Starke die inachidische Jungfrau.
Auch als Kuh ist jene noch schön. Saturnia lobet,
Ungern zwar, die Gestalt, und fragt, unkundig zum Anschein,
Wessen sie sei, und woher, und zu welcherlei Trift sie gehöre?
Aus der Erde gezeugt! lügt Jupiter, dass die Erkundung
Endige. Schenke sie mir! antwortet Saturnia schmeichelnd.
Was zu tun? Die Geliebte hinwegzuschenken, wie grausam!
Nicht zu verleihn, wie verdächtig! Ihn drängt zuratende Scham hier,
Dort abratende Liebe. Die Scham zwar wiche der Liebe:

Doch würd' ein leichtes Geschenk der Genossin des Stamms und
des Lagers

Eine Kuh, ihr versagt; nicht Kuh dann möchte sie scheinen.

Juno empfing die schöne Verführerin; dennoch entschwand nicht

Ganz ihr die Furcht; sie besorgte von Jupiter heimliche Tücke:

Bis sie Arestors Sohne die Hut vertraute, dem Argos.

Rings war das Haupt dem Argos mit hundert Augen erleuchtet,

Deren zween umeinander die wechselnde Ruhe genossen;

Wachsam spähten indes die übrigen, haltend die Obhut.

Wie er auch immer sich stellt', er schauete immer auf Io;

Und vor den Augen erschien, auch selbst dem Gewendeten, Io.

Weiden läßt er sie tags; doch sinkt die Sonne vom Himmel,

Schließt er sie ein, und fügt unwürdige Band' um den Nacken.

Sprossen des Erdbeerbaums und bittere Kräuter genießt sie;

Statt der schwellenden Lager, ein oft nicht grasiger Boden,

Dient der Armen zur Ruh'; und sie trinkt aus schlammigen Bächen.

Wann sie flehend die Händ' emporzustrecken zum Argos

Trachtete, hatte sie nicht emporzustreckende Hände;

Und wann Klagen ihr Mund anstimmete, scholl ein Gebrüll auf;

Und sie erschrak dem Getön, vor dem eigenen Laute sich fürchtend.

Jetzo kam sie zum Ufer, wo oft zu spielen sie pflegte,

Zum inachischen Ufer: Sobald in der Flut sie die neuen

Hörner gesehn, da erschrak sie, und zuckte bestürzt vor sich selber.

Keine Najad' erkennt, nicht Inachus selber erkennt sie;

Dennoch folgt dem Vater sie nach, und folgt den Schwestern,

Läßt sich auch gern anfühlen, und kommt den bewundernden näher

Inachus reicht ihr gerupftes Gras, der altende Stromgott;

Jene leckt ihn am Knöchel und küsst die Hände des Vaters.

Kaum auch hält sie die Trän', und wenn die Worte nur folgten,

Ach, so flehte sie Hilf, und meldete Namen und Schicksal.

Aber ein sprechender Zug, den der Fuß im Staube gezeichnet,

Gab die traurige Kunde des umgewandelten Leibes.

Weh mir Armen, o weh! ruft Inachus; und an den Hörnern

Hängend der seufzenden Kuh, ihr den schneeigen Nacken umschlingend

Weh mir! erneut er den Ruf. Bist du's, die in allen Gefilden,

Trautes Kind, ich gesucht? O du Nichtgefundene warst mir
 Weniger Gram, denn entdeckt! Du schweigst, und versagest die Antwort
 Unserem Wort; nur Seufzer, gepresst aus der Tiefe des Herzens,
 Gibst du, und, was du vermagst, dem Redenden brummst du entgegen!
 Ich Unwissender sorgte für Hochzeitkammer und Brautkien,
 Hoffend von dir den Eidam zuerst, dann blühende Enkel!
 Jetzt von der Herd' ist ein Mann, von der Herd' ein Geschlecht dir

beschieden?

Auch nicht endigen darf ich durch Tod mein Leiden; zum Unheil
 Bin ich unsterblicher Gott! Die verschlossene Pforte des Todes
 Dehnt von Ewigkeit uns zu Ewigkeit dauernden Jammer!

So wehklaget der Greis; da entfernt ihn der funkelnde Argos,
 Reißt von dem Vater sein Kind, und hinweg in entlegene Weiden
 Schleppt er sie. Selber sodann abwärts auf ragendem Berghaupt
 Wählt er den Ort, wo er sitzend die Gegenden alle durchspähet.

Jupiter, der nicht länger die Qual der phoronischen Jungfrau
 Duldete, rief nun den Sohn, den ihm die helle Plejade
 Einst gebar, und befahl, durch Mord zu vertilgen den Argos.
 Ohne Verzug ist die Fers' ihm gefittichet, und in der Rechten
 Sein schlafbringender Stab, und der schirmende Hut um die Haare.
 Als er solches vollbracht, sprang Jupiters Sohn von des Vaters
 Burg zu der Erde hinab. Dort legt' er den schirmenden Hut ab,
 Auch die Flügel entfernt' er, und trug nur den Stab in den Händen.
 Hiermit treibt er als Hirt durch wildernde Fluren die Ziegen,
 Die er im Kommen geraubt, und bläst die geordneten Halme.

Zauberisch klang das neue Getön dem junonischen Hüter:
 Wer du auch seist, rief Argos, du könntest mit mir auf dem Felsen
 Wohl ein wenig ruhn; denn üppiger wächst für die Herde
 Nirgend das Gras; und den Hirten erfreut, wie du siehst, die

Umschattung.

Neben ihm saß der atlantische Gott; durch mancherlei Reden
 Hielt er den gehenden Tag; und die wohlvereinigten Rohre
 Blasend, versucht er in Schlaf die bewachenden Augen zu tönen.
 Jener sträubt sich indes dem sanft einwiegenden Schlummer,
 Und, wenn schon in Betäubung ein Teil der Augen dahinsank,

Wacht doch der andere Teil. Auch fraget er, denn die Syringe
War erst neulich entdeckt, auf welcherlei Art sie entdeckt sei.

Drauf erzählte der Gott: In Arkadiens kalten Gebirgen
War die berühmteste einst der nonakrischen Hamadryaden
Eine Najad' an Gestalt; die anderen nannten sie Syrinx.
Oft vereitelte sie nachstellender Satyre Hoffnung,
Und was sonst für Götter im schattigen Wald und im Fruchtfeld
Wohnen. Sie dienete treu der ortygischen Göttin mit Jagdlust
Und jungfräulichem Sinn. Auch geschürt nach der Weise Dianas,
Täuschte sie leicht, und gölte sogar für Latonia, wenn nicht
Diese von Horn ein Geschoss, nicht jen' ein goldenes trüge.
So auch täuschte sie noch. Als einst vom Lykäus sie heimging,
Schauet sie Pan, und das Haupt mit stachlichter Fichte gegürtet,
Redet er. – Überig war, die geredeten Worte zu melden;
Und wie verachtend die Nymph' unwegsame Wüsten hindurchfloh,
Bis zum ruhigen Strom des sandigen Ladon sie endlich
Flüchtete, und, als dort ihr den Lauf abschnitten die Wasser,
Um Verwandlung bat die lauterer Schwesternajaden;
Und wie Pan, da er eben gehascht nun glaubte die Syrinx,
Statt der blühenden Nympe das Rohr umarmte des Sumpfes;
Und, weil seufzend er stand, wie die wallenden Wind' in dem Rohre
Leises Geflüster erregt, der lispelnden Klage nicht ungleich;
Dann wie der Gott im Entzücken der neu erfundenen Tonkunst:
Diese Vereinigung soll mit dir mir bleiben! gesaget;
Und wie so, durch bindendes Wachs abstufoende Rohre,
Wohl aneinander gereiht, des Mägdeleins Namen behielten.
Solches zu melden bereit, sah schon der Cyllenier sämtlich
Hingesunken die Augen, und tief umschattet von Schlummer.
Plötzlich hemmt er die Stimm', und kräftiget jene Betäubung,
Sanft mit zaubrischem Stabe die schmachtenden Augen berührend.
Rasch den Nickenden haut er mit sichelförmigem Säbel,
Dort wo dem Hals angrenzet das Haupt; und den Blutenden stürzt er
Nieder vom Fels, und rötet die zackige Klippe hinunter.

Argos, du ruhst, und das Licht, das so vielfach leuchtend
 dir strahlte,
 Ward gelöscht; und zugleich die hundert Augen umhüllt Nacht.
 Aber sie nimmt, und verschönt dem Lieblingsvogel die Federn,
 Juno, den Schweif anfüllend mit farbiger Steine Gefunkel.

Schleunig entbrannt' ihr das Herz, und sie eilte den Zorn zu
 vollenden
 Schweben vor Augen und Geist die Schreckengestalt der Erinnyss
 Hieß sie dem Mädchen von Argos, und drängt ihr Stacheln des
 Wahnsinns

Tief in die Brust, und scheuchte sie wild durch die Lande der Welt hin.
 Du warst übrig zuletzt dem unendlichen Leiden, o Nilus.

Als sie auch diesen berührt', und matt an dem Borde des Ufers
 Sank, die Kniee gebeugt, und, rückwärts hebend den Nacken,
 Was allein sie vermochte, das Antlitz streckte zum Himmel,
 Und mit Geseufz und Tränen und dumpf aufbrummender Wehmut
 Jupiters Här't' anklagt', und ein End' erlehte des Jammers;
 Jetzo seiner Gemahlin den Hals mit den Armen umschlingend,
 Bittet er, dass sie die Strafe doch endige: Und für die Zukunft,
 Saget er, zähme die Furcht: Nie wird Ursache des Schmerzes
 Jene dir sein; dies höre die Flut des stygischen Sumpfes!

Völlig gesühnt ist die Göttin; da kehrt in die vorige Bildung
 Io, und wird, was sie war. Es entfliehn von dem Leibe die Zotten;
 Mählich verwächst das Gehörn; dem Auge wird enger die Rundung;
 Menschlicher zieht sich der Rachen; verjüngt blühn Schultern und
 Hände;

Und es zerspaltet die Klau' in fünf auslaufende Zehen.
 Nichts von der Kuh ist übrig an ihr, die weiße Gestalt nur.
 O wie vergnügt die Nympe mit zwei aufstrebenden Füßen
 Jetzo sich hebt, doch zu reden noch zagt, dass Rindergebrüll nicht
 Schalle: vor Furcht abbrechend das Wort, und wieder versuchend!
 Hoch nun prangt sie als Göttin im Volk Lein tragender Männer.

Zweites Buch

Phaethon

Jupiters Sohn, wie man glaubt, war Epaphus, welchen ihm Io Fern in Ägyptus gebar: wo, der Mutter gesellt, er in Städten Tempel beherrscht'. Ihm war gleichalterig, gleich an Gesinnung, Phaethon, stammend von Sol. Als der mit prahlender Rede Trotz ihm bot, hochmütig des Vaters Phöbus sich rühmend, Trug's nicht Inachus Enkel: Du glaubst doch, sprach er, der Mutter Alles, o Tor; und blähst dich vom Schein des falschen Erzeugers.

Phaethon glüht' im Gesicht; doch hemmte den Zorn die
Beschämung;

Und zur Klymene flog er, des Epaphus Lästerung meldend.
Dass du, o Mutter, es fühlst; sieh, redet er, ich Ungebundener,
Ich Auffahrender schwieg! Es beschämt, dass solcherlei Schmähung
Einer wie wir anhören und nicht abfertigen konnte!
Doch du, wenn ich gewiss aus himmlischem Samen gezeugt bin,
Gib mir Beweis so hohen Geschlechts, und erhalt' mich dem Himmel!

Phaethon sprach's und umschlang der Gebälerin Hals mit den Armen;
Und bei dem eigenen Haupt, und des Merops Haupt, und der Schwestern
Hochzeitfackel beschwur er, ihm wahr zu bezeichnen den Vater.

Klymene weniger nicht von Phaethons Flehn, wie vom Zorne
Aufgeregt der gehörten Beschuldigung, streckte die Arme
Beide zum Himmel empor; und das Licht der Sonne betrachtend,
Sagte sie: Ja, bei dem Glanze der schimmernden Herrlichkeit oben
Schwör' ich dir, trauester Sohn, die uns anhöret und siehet:
Er dort, welchen du schaust, er dort, der Ordner des Kreislaufs,
Zeugte dich, Sol! Ist Erdichtung mein Wort, dann weigere jener
Selbst sich mir; dann tag' es zuletzt heut unseren Augen!
Auch nicht lang ist die Mühe, den Vaterpalast zu erforschen;
Nahe grenzet das Haus, wo er aufsteigt unserem Lande.
Wenn ja das Herz dir gebeut; geh hin, und erkund' es von jenem!

Schleunig hüpfte er empor, da der Zeugerin Red' er vernommen,
Phaethon, fröhliches Sinns, und fasst den Äther im Geiste.

Äthiopen, sein Volk, und von näheren Sternen entbrannte
Indier, strebt er hindurch, und ereilt Sols östliche Wohnung.

Königlich ragt' auf Säulen die Burg des Sonnenbeherrschers,
Hell von schimmerndem Gold' und feuerrotem Pyropus.
Elfenbein umhüllte mit Glanz den oberen Giebel;
Silbernes Licht entstrahlte des Eingangs doppelten Flügeln.
Aber den Stoff besiegte die Kunst. Denn Mulciber hatte
Dort des Ozeanus Gurt um den Rand der Erde gemeißelt,
Auch der Lande Bezirk, und das Dach des gewölbten Himmels.
Rings hat bläuliche Götter die Flut: den ertönenden Triton,
Proteus Wechselgestalt, und Ägäon, welcher dem Walfisch
Drückt mit Riesenarmen den ungeheuren Rücken;
Doris auch, und die Töchter, die teils wie schwimmend erscheinen,
Teils auf dem Riffe gesetzt, und grünliche Haare sich trocknend,
Teils auch vom Fische geführt: nicht gleich ist allen, noch ungleich,
Ihre Gestalt, nein ähnlich, wie leiblichen Schwestern es ansteht.
Männer trägt und Städte die Erd', auch Wälder und Bergwild,
Ströme zugleich, und Nymphen, und andere Mächte des Feldes.
Oben herum erhebt sich das Bild des leuchtenden Himmels:
Sechs der Zeichen zur Rechten, und sechs zur Linken des Eingangs.

Als nun der Klymene Sohn hieher auf steigendem Pfade
Ankam, und in die Burg des bezweifelten Vaters hineinging,
Wendet' er stracks die Schritte zum Angesicht des Erzeugers,
Und blieb stehen von fern: denn des näheren Lichtes Bestrahlung
Duldet' er nicht. Dort saß in umhüllendem Purpurgewande
Phöbus auf fürstlichem Thron, der leuchtete, hell von Smaragden,
Rechts ihm standen und links der Tag, und das Jahr, und der Monat;
Auch Jahrhunderte standen, und gleich geordnete Horen;
Jugendlich stand auch der Frühling, den blumigen Kranz um die Scheitel;
Auch der nackende Sommer, im Schmuck umwindender Ähren;
Auch der Herbst, mit der Kufen getretenem Moste besudelt;
Und der beeisete Winter, umstarrt von grauendem Haupthaar.
Sol in der Mitte des Raums, mit alldurchschauendem Blicke,
Sah vor der Neuheit der Dinge verzagt annahen den Jüngling.

Was will, sagt er, dein Gang? Was suchest du hier in der Felsburg,
Phaethon? wertes Geschlecht dem nicht ableugnenden Vater!

Jener beginnt: O du Licht des unermesslichen Weltalls!
Vater Phöbus, wofern du des Namens Gebrauch mir vergönne,
Und nicht Klymene Schuld in gefabelte Täuschungen einhüllt:
Gib mir, Erzeuger, ein Pfand, dass man für dein wahres Geschlecht mich
Anerkenn', und vertilg' aus unserem Herzen den Irrtum!

Phaethon sprach's, und der Vater enthüllte sich aller Bestrahlung,
Welche sein Haupt umglänzt', und gebot ihm, näher zu treten.
Dann in die Arm' ihn schließend: Nicht du bist meiner Verkenning
Würdig, und Klymene hat dir wahr verkündet den Ursprung.
Dass dir schwinde der Zweifel; so fordere, was du auch wünschest,
Und ich gewähre den Wunsch: Sei Styx mir Zeugin des Wortes,
Furchtbar dem schwörenden Gott, und unseren Augen ein Abscheu!

Kaum war alles gesagt; da wünscht' er den Wagen des Vaters
Einen Tag, und die Lenkung der fußgeflügelten Rosse.

Phöbus bereute den Schwur, und schüttelte dreimal und viermal
Sein mild leuchtendes Haupt: Unbedachtsam, rief er, und Leichtsinn
Ward mein Wort durch das deine! Gestatte mir, Sohn, die Verheißung
Nicht zu verleihn! Ich bekenne, dies einzige möcht' ich dir weigern.
Aber ich darf abraten. Gefahrvoll ist, was du wünschest!
Viel zu Großes begehrt du, ein Amt, das solcherlei Kräften,
Phaethon, wenig geziemt, noch so unmännlichem Alter.
Dir ward sterbliches Los; doch sterblich ist nicht dein Bestreben.
Höher sogar, als Ewigen selbst zu gelangen vergönnt ist,
Trachtest du ohne Bedacht. Es gefalle sich jeder nach Willkür:
Doch zu stehen vermag auf der glutbelasteten Achse
Keiner, denn ich! Ja selber der Fürst des weiten Olympus,
Der aus schrecklicher Hand fernschmetternde Leuchtungen sendet,
Lenkt nicht dieses Gespann: Und wer misst Jupiters Allmacht?
Steil ist der Weg im Beginn, wo kaum noch frisch mir die Rosse
Frühe hinaufarbeiten. Dann schreckt die Höhe des Mittags,
Wo mir selbst, tief unten das Meer und die Lande zu schauen,
Oftmals graut, und das Herz aufbebt vor banger Besorgnis.

